

L02586 Auguste Hauschner an  
Arthur Schnitzler, 17. 6. 1908

„Berlin d. 17. 6. 08

Sehr geehrter Herr Doctor – ich wünschte sehr, ich dürfte meine Bewunderung  
Ihres Romans öffentlich aussprechen. Aber auf dem Weg zur Buchbesprechung  
ist für mich leider gar kein Plätzchen frei. So möchte ich Ihnen wenigstens, als  
5 ein Zeichen meiner Verehrung mein eigenes, so eben erschenenes, Buch „senden.  
Leider hat es mit dem Ihren nichts gemein, als eine Stimmung. In einem zweiten  
Band soll diese noch vertiefter werden. –  
Hätte ich mich an Ihrem Werk nicht so entzückt, so könnte ich Sie darum benei-  
den. Wie kann man so viel können! Einen solchen Reichthum in sich haben und  
10 solche Kraft ihn auszumünzen. Ich liebe Maupassant, aber ich suche nicht den bil-  
ligen Vergleich mit Ihnen. Der Sie so persönlich sind, so ganz ein Eigener. „Ganz  
traurig wird man doch, dass es so eine restlose Fähigkeit des Ausdrucks giebt, so  
eine Seelenkunde, so ein Verstehen des Menschlichen. Und Unsereins wagt sich  
daneben auch Schriftsteller zu nennen. Verzeihen Sie mir Beides. Diesen Her-  
15 zensschrei und das Senden meines Buchs.  
In aufrichtiger Ergebenheit

Frau Auguste Hauschner

© DLA, A:Schnitzler, HS1985.1.3363.  
Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 1071 Zeichen  
Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent  
Schnitzler: mit Bleistift Vermerk »HAUSCHNER«

6–7 zweiten Band] Die Fortführung erschien 1910 mit dem Titel *Rudolf und Camilla*.